

Kohärenz in der Lehrerbildung (KoLBi)

Zwischenbericht 2020

FKZ 01JA1807
2018-2023

Prof. Dr. Andreas Frommer
Prof. Dr. Ulrich Heinen
Prof. Dr. Stefan Freund

Das Projekt KoLBi wird im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsinitiative Lehrerbildung von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert (Förderkennzeichen 01JA1807).

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Im zweiten Projektjahr wurde in beiden Maßnahmenlinien insbesondere an der Schaffung neuer Strukturen gearbeitet, die der Verstetigung der Projektergebnisse an der Bergischen Universität dienen und zu einer dauerhaft kohärent gestalteten Lehrerbildung beitragen sollen.

Maßnahmenlinie A „Curriculare Weiterentwicklung“

Zu Beginn des Jahres wurde die Maßnahmenlinie A1 um vier Positionen erweitert, so dass die interdisziplinäre Nachwuchsgruppe um Prof. Dr. Städtler aus nunmehr sieben Doktorand*innen besteht. Neben Philosophie und Erziehungswissenschaften zählen auch Anglistik, Informatik, Mathematik, Mediendesign, Musik und Technikdidaktik zu den vertretenen Fachrichtungen. In wöchentlichen Sitzungen werden ebenso die Entwicklung kohärenzfördernder Lehrkonzepte und -formate diskutiert wie die beginnenden Forschungsarbeiten. Die zweite Förderphase des Projektes fokussiert dabei Elemente für das Bachelorstudium, die an der Bergischen Universität für alle Lehramtsstudierenden etabliert werden sollen. Das Studium im kombinatorischen Bachelor ist stark fachwissenschaftlich geprägt, fachdidaktische oder gar bildungswissenschaftliche Anteile sind dahingegen kaum vertreten und werden laut Curriculum verstärkt im Master-Studium gelehrt. Aufgrund dieser Besonderheit fehlt den Lehramtsstudierenden während des Bachelorstudiums eine aktive Verbindung der Studieninhalte mit ihrem Berufsziel. Um die Bedeutung der Fachwissenschaft für den späteren Lehrerberuf zu verdeutlichen, sollen neue Lehrformate entwickelt werden, in denen zum einen übergreifende methodische und fachliche Zusammenhänge zwischen sonst vereinzelt Studienelementen hergestellt werden und zum anderen Reflexionsräume für den Zusammenhang von Fach und Berufsziel geschaffen werden. Durch die Reflexion der Erkenntniswege in den jeweiligen Fächern sollen Ausgangspunkte geschaffen werden, von denen aus die Studierenden die Vernetzung zur jeweiligen Fachdidaktik und den Bildungswissenschaften generieren können. Das Ziel ist, in fachwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen auf Zusammenhänge von Wissens-elementen zwischen Fachmodulen einerseits und zwischen wissenschaftlichen, didaktischen und pädagogischen Fragestellungen und Aspekten andererseits methodisch einzugehen. In 2020 konnten die ersten sechs Seminare angeboten und in zweifacher Hinsicht evaluiert werden. Zur Evaluation bearbeiteten die Studierenden zum einen eine kursspezifische Vignette, zum anderen sollen sie am Ende des Seminars einen Fragebogen zu unterschiedlichen Kohärenzeffekten beantworten. Um die Kurse für alle Lehramtsstudierenden zu öffnen und sichtbar zu machen, wurden die neuen Lehrformate im fachunabhängigen Optionalbereich des Bachelor-Studiums verortet. Der Optionalbereich ist ein Teilstudiengang des kombinatorischen Bachelors, der von allen Lehramtsstudierenden der Bergischen Universität belegt werden muss. Die Seminare des ersten Durchlaufs hatten alle einen philosophischen oder erziehungswissenschaftlichen Ausgangspunkt und werden im Folgenden kurz vorgestellt:

Die Veranstaltung „*Wie ist über Bildungsprozesse nachzudenken? - Didaktik und Erkenntnistheorie*“ will die Disziplinen (Fach-)Didaktik und Erkenntnistheorie ins Verhältnis setzen, Grenzen der aktuellen didaktischen Diskurse und ihre mögliche Korrektur durch erkenntnistheoretische Reflexion aufzeigen. Durch eine Rahmenaufgabe sollen die Studierenden dazu angeregt werden, die Inhalte ihres Faches durch die allgemeinen Modelle, die dem Bereich der Bildungswissenschaften zuzuordnen sind, als Fachdidaktik zu konkretisieren. (TN 40)

Das Seminar „*Kompetenz. Theorie und Praxis eines Schlüsselbegriffs der Schulbildung*“ ist durch die Annahme geleitet, dass sich die Kompetenzorientierung in der Schule nur kohärent verstehen lässt, wenn ihre Geschichte sowie die Gründe für den Wechsel von Lernzielen zu Kompetenzen nachvollzogen und reflektiert werden. Damit steht es an der Schnittstelle von Bildungswissenschaften/allgemeiner Didaktik, pädagogischer Psychologie und Bildungstheorie. Indem die Studierenden die Kompetenzvorgaben der Kernlehrpläne zur wissenschaftlichen Forschung und Diskussion souverän ins Verhältnis setzen lernen, soll ein Beitrag zur Fähigkeit kohärenten Denkens und Urteilens und somit zur Professionalisierung angehender Lehrkräfte geleistet werden. (TN 26)

Die Veranstaltung „*Die eigene Meinung in Wissenschaft und Unterricht*“ zielt darauf ab, Skepsis gegenüber der bloßen Meinungsbildung zu erzeugen, indem der Unterschied von Meinung und Wissen sowie Glauben theoretisch thematisiert wird. Die Studierenden formulieren zu Beginn der Veranstaltung ihre Vorstellungen von der Bedeutung der eigenen Meinung als solcher, in Beziehung auf Schule und in Beziehung auf Wissenschaft. Dann werden Texte von Kant, Hegel und Adorno gelesen und diskutiert. (TN 99 im SoSe; begrenzt auf 30 im WS).

In der Veranstaltung „*Nachdenken über Bildung und Universität*“ war das Ziel, ein Bewusstsein von den institutionellen Formen akademischer Arbeit dadurch zu erzeugen, dass eine theoretische Idealkonstruktion (Fichtes „Deduzierter Plan“) diskutiert wurde. Auch hier wurde am Anfang schriftlich formuliert, welche Vorstellungen von Universität mitgebracht wurden. Am Ende wurden diese Positionen revidiert. Häufig wurden abschließend eigene Bildungsansprüche (die durch Fichtelektüre, aber auch durch das erste Coronasemester bewusstgemacht wurden) mit den realen Angeboten konfrontiert. (TN 70)

In dem Seminar „*Schule als Ort der Erziehung?*“ steht die Auseinandersetzung mit den Grundbegriffen der Erziehungswissenschaft im Zusammenhang mit der Institution Schule im Vordergrund, die die Studierenden an ein professionelles Verständnis des Lehrberufs heranführen soll. Das Seminar ermöglicht den Studierenden neben der Problematisierung von Grundbegriffen der Erziehungswissenschaft bzw. der Bildungswissenschaften auch die Reflexion über die fachwissenschaftliche Bedeutung dieser Konzepte. (TN 30)

In der Veranstaltung „*Gesellschaft – Schule – Individuum - Die Stellung der Schule im Verhältnis von Individuum und Gesellschaft*“ soll die Entwicklung des eigenen Denkens, des Selbst- und Weltverständnisses durch die Auseinandersetzung mit dem Gegenstand eines Textes reflektiert und zum Selbstverständnis als angehende Lehrperson in Bezug gesetzt werden. Das Seminar zielt darauf ab, Kohärenz zwischen dem sachlichen Bildungsgegenstand und dem sich bildenden Subjekt herzustellen. (TN 30)

Die Frage nach der Kohärenz in der Lehrerbildung wird in den neukonzeptionierten Lehrveranstaltungen nicht allein auf organisatorischer oder struktureller Ebene beantwortet. Alle Seminare verfolgen den Anspruch, bei jedem Einzelnen durch die Fähigkeit in Zusammenhängen zu denken, Kohärenzvermögen / Kohärenzempfinden zu erzeugen. Dieser Grundsatz ging auch in die Modulbeschreibung (s. Anhang) mit ein, die aus der KoLBi-Nachwuchsgruppe heraus für die Neuordnung des Optionalbereichs entwickelt wurde. Das Ziel dieses Moduls ist, Veranstaltungen aller Fächer für alle Fächer anzubieten, die entweder der Reflexion auf inner- sowie interdisziplinäre Wissenszusammenhänge oder auf institutionelle Aspekte kohärenter Bildung eingehen. Die Kernversorgung des Moduls soll durch die Lehre der Nachwuchsgruppe gesichert werden, jedoch wurde in Einzelgesprächen mit Kolleg*innen die Möglichkeit erörtert, kohärenzfördernde Lehre im Optionalbereich sowie in den Fächercurricula (Fächer: Geschichte, Deutsch, Englisch, Mathematik, Musik, Pädagogik, Philosophie, Religion) zu verorten und so Kolleg*innen für die Mitarbeit in dem Modul zu gewinnen.

Die gemeinsame Gestaltung des Moduls setzt eine Kommunikation unter allen Dozierenden in der Lehrerbildung an der Bergischen Universität voraus, die auch durch die Errichtung des *Projektforums „Kohärenz und Disziplin“* gefördert werden soll. Das Forum versteht sich als ein Ort des Austauschs und der Verständigung. Befördert werden soll der Diskurs über die Lehrerbildung an der Bergischen Universität unter Beteiligung aller Dozierenden in enger Zusammenarbeit mit den Foren „Fachlichkeit in der Lehrerbildung“ und des Forums „Fachdidaktik“. Angeregt werden soll der Austausch sowohl über Beiträge, die aus der Nachwuchsgruppe hervorgehen, als auch über Gastdozenturen, zu denen externe Wissenschaftler eingeladen werden. Im vergangenen Jahr fanden mehrere Vorbereitungstreffen der Nachwuchsgruppe mit den jeweiligen Dokormüttern/-v Vätern statt. Das

universitätsweite Auftakttreffen war für April an der Bergischen Universität geplant, musste aber wegen der SARS-COV 19 Pandemie abgesagt werden. Obwohl der direkte Austausch für das Gelingen der Zusammenarbeit als unerlässlich erachtet wird, wurde wegen der unbestimmbaren Situation die Auftaktveranstaltung letztlich doch als digitales Format im Februar 2021 durchgeführt. Für 2020 waren ebenfalls als Präsenzveranstaltungen drei Workshops mit Gastdozenten vorbereitet (Prof. Euler (Darmstadt), Prof. Hericks (Marburg), Prof. Türcke (Leipzig)), die pandemiebedingt mehrmals verschoben werden mussten und nun 2021 digital stattfinden werden. Zwei kleinere interne Workshops zu Entwicklungen in der Kohärenzforschung konnten digital abgehalten werden. Neben den Veranstaltungen wurden zum kontinuierlichen Austausch digitale Plattformen errichtet, auf denen Interessierte Dokumente einsehen und / oder zur Verfügung stellen, sowie über eine Chat-Funktion aktiv an dem Diskurs teilhaben können.

Neben den kohärenzfördernden Elementen für das Bachelor-Studium in A1 wird in der Maßnahmenlinie A2 die schulformspezifische curriculare Entwicklung fortgesetzt. Für Studierende des Lehramts an Berufskollegs werden in den technischen und gestalterischen Fächern Lehrveranstaltungen konzipiert die, beruhend auf dem Lernfeldkonzept, die Besonderheit der multiplen Bezugswissenschaften der einzelnen beruflichen Fachrichtungen mit praktischen Elementen verbinden und so den Studierenden einen Bezug zu ihrer späteren Berufspraxis bieten:

Das Seminar im Bereich der *Technikdidaktik* findet regulär als Laborpraktikum in Präsenz während des Sommersemesters statt. Aufgrund der Coronapandemie konnte die Interventionsstudie nicht wie geplant durchgeführt werden, da das Format alternativ im uni@home Modus angeboten werden musste und die diesjährige Kohorte somit nicht in die Studie mit aufgenommen werden kann. Das Jahr 2020 wurde daher zur weiteren Verbesserung des Lehrkonzepts und der Erhebungsinstrumente genutzt.

Die Lehrveranstaltung im Bereich *Mediendesign* wurde im Sommersemester erstmalig angeboten, angestrebt wird eine Vernetzung der Wissensdomänen des Professionswissens angehender Lehrerinnen und Lehrer. Während des Seminars erarbeiten die Studierenden eine berufstypische, komplexe (gestalterische) Problemstellung mit Hilfe eines Design Thinking Prozesses. Die wesentlichen Parameter und Methodologien des Design Thinking Mindsets werden erlernt und diese aus einer fachdidaktischen Perspektive reflektiert. Anschließend erfolgt eine Thematisierung bildungswissenschaftlicher Aspekte im E-Learning – Format (TN 8).

Des Weiteren wurde für das Lehramt an Grundschulen ein Konzept erarbeitet, wie informatische Bildung als Antwort auf die Herausforderungen der Digitalisierung curricular integriert werden kann. Angeboten wurde im WS eine Ringvorlesung „Informatik im Alltag“ mit dazugehöriger Übung, deren Teilnehmer*innen dazu angehalten waren, eine eigens gewählte Problemstellung mit Hilfe der informatischen Modellierung zu lösen. Die Wahl des Problemkontextes und der Kohärenzstiftung zwischen Vorlesung und praktischen Aufgaben wurde von den Studierenden durch eine schriftliche Reflexion zur Projektarbeit am Ende des Moduls kritisch beleuchtet (TN 27).

Maßnahmenlinie B

Zu Beginn des Berichtszeitraums konnten alle Qualifikationsstellen besetzt und die Nachwuchsgruppe um die Leiterin vervollständigt werden. Das Team wurde um eine Doktorandin aus der Germanistik, eine Mitarbeiterin aus der Katholischen Religion und einen Doktoranden aus der Didaktik des Sachunterrichts erweitert. In wöchentlichen Arbeitstreffen werden projektspezifische Themen vertieft und vorangetrieben. Zusätzlich finden regelmäßig Beratungssitzungen für die Doktoranden statt, an denen zum einen die betreuenden Doktormütter und zum anderen die Nachwuchsgruppenleitung teilnimmt. Durch die interdisziplinäre Zusammensetzung der Nachwuchsgruppe wird eine breite Vernetzung des Projektes innerhalb der Universität gesichert und gleichzeitig ermöglicht, unterschiedliche Impulse zum Praxissemester aus den verschiedenen Fakultäten heraus in das Projekt zu integrieren. Die Aktivitäten der Maßnahmenlinie B „Kohärente Ausgestaltung des Praxissemesters“ gliedern sich in der zweiten Förderphase in vier thematische Bereiche:

Erprobung und Weiterentwicklung der Feedback- und Reflexionsformate - zu diesem Schwerpunkt konnten in 2020 die erzielten Evaluationsergebnisse zu den bestehenden Formaten der ersten Förderphase weiter ausgewertet und publiziert werden (u.a. Schellenbach-Zell et al. 2020, Erpenbach, A. L., Fussangel, K., & Schellenbach-Zell, J. (2020), Hartmann, U., Trempler, K., & Schellenbach-Zell, J. (2020), Mertens, S., Schellenbach-Zell, J., & Gräsel, C. (2020). Das bereits etablierte Tandemseminar Fachdidaktik Musik & Bildungswissenschaft wurde auch in 2020 erneut angeboten, und evaluiert. Bedingt durch die geringe Studierendenzahl im Fach Musik nahm an diesem Praxissemester-Kurs ein vergleichsweise kleiner Kreis von fünf Studierenden teil. Das Prinzip der Lehrtandems soll in 2021 auch auf andere Fachdidaktiken ausgeweitet werden.

Neben der Fortführung des bereits Bestehenden erfolgte sowohl eine inhaltliche als auch fachliche Erweiterung der Formate. Auf inhaltlicher Ebene wurde in den bildungswissenschaftlichen Seminaren versucht die kognitiven Voraussetzungen der Studierenden in Bezug auf die Theorie-Praxis-Verknüpfung zu fokussieren und die Individualität im Reflexionsformat zu berücksichtigen. Dieser neue Ansatz konnte im Wintersemester erstmalig in einem Vorbereitungsseminar mit 21 Teilnehmer*innen eingesetzt und evaluiert werden. Eine fachliche Erweiterung erfolgte auf die Fächer Germanistik und Sachunterricht. Für die Germanistik wurden Vorbereitungs- und Begleitformate für das Praxissemester mit dem Schwerpunkt „Lernprozessbegleitende Diagnostik im Kompetenzbereich Lesen“ als Core Practice konzipiert und entwickelt.—Die Ausrichtung der Seminare auf eine Kernpraxis des Lehrerhandelns bietet die Möglichkeit exemplarisch an einem Beispiel die Relevanz von Theorie-Praxis-Verknüpfung aufzuzeigen und für die Studierenden erlebbar zu machen. Fachbezogene Core Practices wurden auch für die Sachunterrichtsdidaktik eruiert und fließen in die hochschuldidaktische Neukonzeptionierung des Vorbereitungs- und Begleitmoduls zum Praxissemester mit ein. Der Schwerpunkt im Sachunterricht liegt auf der fachimmanenten Besonderheit der Vielperspektivität. Gerade der Sachunterricht stellt mit seinen multiplen Bezugswissenschaften (Biologie, Chemie, Geschichte, Geographie, Physik, Sozialwissenschaften & Technik) für die Studierenden eine besondere Herausforderung dar. Indem die Vielperspektivität explizit im Seminar adressiert wird, lassen sich die fachlichen Inhalte kohärent zur späteren Lehrtätigkeit in Bezug setzen. Das neue Format konnte sowohl im Sommersemester als auch im Wintersemester eingesetzt und von 30, resp. 20 Teilnehmer*innen erprobt werden. Zur Vorbereitung der Neukonzeptionierung wurde außerdem eine standortbezogene Analyse der sachunterrichtsbezogenen Teilstudiengänge im Zusammenhang mit der Zielgruppe der Studierenden im Praxissemester vorgenommen und eine NRW-weite Analyse der sachunterrichtsbezogenen Teilstudiengänge auf der Ebene der Prüfungsordnungen durchgeführt (Schilling et al., eingereicht).

Um die Kooperation zwischen Universität und den ZfsL weiter auszubauen werden in dem zweiten Schwerpunkt der Maßnahmenlinie im Sinne sogenannter „Hybrid Spaces“ Tandemseminare angeboten, in denen Studierende gemeinsam von einer Dozentin der Bildungswissenschaften der Bergischen Universität und einer Dozentin der überfachlichen Begleitung des ZfsL Neuss betreut werden. Dabei basieren die Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters auf einem abgestimmten Konzept: Neben der stets ineinander greifenden inhaltlichen Ausgestaltung des Seminars wird das gemeinsame, abschließende Perspektivgespräch von allen Beteiligten hierbei als besonders wertvoll erachtet. Das Seminarkonzept wird in überarbeiteter Form auch in 2021 eingesetzt und erprobt werden, in der letzten Kohorte hatten 10 Studierende teilgenommen. „Hybrid Spaces“ oder alternative Lernräume wurden auch für den Bereich der Germanistik angedacht und sollen demnächst gemeinsam von Universität und Schulseite gestaltet werden.

Eine Stärkung der Kooperation und Kommunikation zwischen Universität, ZfsL und Schule erfolgt auch über die eine sogenannte Delphi-Studie zu den überfachlichen Core Practices. Das Prinzip der Delphi Studie stellt den moderierten und fortlaufenden Austausch aller Beteiligten zu einem Thema sicher, in dem durch sich wiederholende Korrekturzyklen ein gemeinsamer Satz an Core Practices über die Institutionen hinweg erarbeitet wird. Somit werden Core Practices zu sogenannten „boundary objects“, die eine interinstitutionelle Zusammenarbeit im Sinne des „boundary crossings“ unterstützen kann (Schellenbach-Zell & Wehner, 2020). Möglichkeiten des boundary crossings stellen den dritten Schwerpunkt der Maßnahmenlinie B dar, die den Austausch untereinander und die Kommunikation miteinander sicherstellen. Zur Thematik der Core Practices und ihrer fachspezifischen Ausgestaltung war für September 2020 eine ganztägige Veranstaltung geplant, zu der Vertreter*innen anderer lehrerbildender Hochschulen in NRW und der ZfsL eingeladen waren. Die Veranstaltung musste wegen der unklaren Infektionslage verschoben werden und wird nun im September 2021 als digitale Tagung stattfinden. Ausgehend vom KoLBI-Projekt konnte jedoch im November 2020 ein Workshop zur Bedeutung der Core Practices in der Lehrerbildung bei dem digitalen Austauschtreffen aller Projekte in der Qualitätsoffensive gestaltet werden. In Kooperation mit Prof. Dr. Matthias Nückles (Freiburg), Prof. Dr. Marc Kleinknecht (Lüneburg), Prof. Thilo Kleickmann (Kiel), Prof. Dr. Katharina Müller (Hannover) wurden die verschiedenen Zugänge der Projekte zum Thema vorgestellt und anschließend mit den Teilnehmer*innen diskutiert (s. Bericht auf der Homepage der Qualitätsoffensive). Auch die Arbeit in den Fach-Arbeitsgruppen, in denen universitätsseitige Sprecher, Seminarleitungen der ZfsL und Vertreter*innen der verschiedenen Schulformen vertreten sind, lassen sich als eine Form des boundary crossings denken, da Akteure verschiedener Institutionen in einem gemeinsamen (kommunikativen) Raum zur Umsetzung des Praxissemesters kooperieren. Alle Mitarbeiter*innen der Maßnahmenlinie B sind in den Fach-Arbeitsgruppen vertreten und stellen so die Verknüpfung von KoLBI zu den etablierten Strukturen an der Bergischen Universität sicher.

Der vierte Schwerpunkt liegt auf den Schulungen für Mentor*innen, die im Rahmen der Gastdozentur angeboten wurden. Im März 2020 war Frau Prof. Dr. Stefanie Schnebel an der Bergischen Universität zu Gast und bereicherte durch ihre Expertise im Bereich Mentoring & Peercoaching das Projekt auf vielfältige Weise. Zum einen hielt Frau Prof. Schnebel einen gleichnamigen Vortrag für Dozierende der Bergischen Universität und Kernseminarleitungen der ZfsL. Darüber hinaus gestaltete sie zwei Workshops zum Thema „Unterrichtsnachbesprechungen“. Die Zielgruppe des ersten Workshops waren Mentor*innen von Praxissemesterstudierenden an Schulen, der zweite Workshop thematisierte die „Anleitung von Unterrichtsnachbesprechungen“ und richtete sich an Dozierende des Praxissemesters, Kernseminarleitungen und Fachleitungen der ZfsL.

Pandemiebedingt wurden in 2020 keine weiteren Gastdozenturen oder Workshops in Präsenz durchgeführt, sondern zu digitalen Austauschformaten eingeladen.

Eines dieser Austauschformate ist das „Projektforum Praxissemester“, das an der Bergischen Universität zur nachhaltigen Verstärkung der KoLBI-Aktivitäten gegründet wurde. Im Januar 2020 konnte die Auftaktveranstaltung noch in Präsenz in dem Vortragssaal der Bibliothek stattfinden. Eingeladen zu dem Austauschtreffen waren alle Praxissemester-Dozierenden an der Bergischen Universität. Im Verlauf des Jahres fanden diese Treffen digital statt und konnten durch die erhöhte Flexibilität, die online Formate bieten, für eine größere Interessentengruppe geöffnet werden. Im September konnte auf diese Weise zu einem Austausch zu der Umsetzung von Vorbereitung und Begleitung der Praxissemesterstudierenden unter Coronabedingungen eingeladen werden.

Im Januar 2020 waren die Kolleg*innen des Bielefelder Qualitätsoffensive Projektes zu Gast an der Bergischen Universität und stellten ihr Workshop-Prinzip der „Materialwerkstatt“ vor. Eine erweiterte Gruppe um die KoLBI-Nachwuchsgruppe B nahm an der Veranstaltung teil und lernte die Methode der interdisziplinären kollegialen Diskussion von Lehrmaterialien kennen (Schweizer et. al. 2019). Die strukturierte kritische Betrachtung aus verschiedenen Blickwinkeln unterschiedlicher Forschungsparadigmen ermöglicht einen Perspektivwechsel, wie ihn auch die Studierenden während ihres Studiums fortlaufend erfahren. Die Materialwerkstatt wurde von allen Teilnehmenden als sehr gewinnbringend erachtet und soll zur gegenseitigen Verständigung über die Begleitung von Praxissemesterstudierenden fortgeführt werden.